

VI. SAAL.

RÖMISCHE AUSGRABUNGEN

aus der südlichen Rheinprovinz bis zum Vingst-
bach bei Brohl (linksrheinisch).

Nachdem C. Julius Caesar in seinen gallischen Feldzügen (58—51 v. Chr.) auch den linksrheinischen Teil des Rheinlandes erobert hatte und zweimal (54 u. 53) über den Rhein gegangen war (die Rheinbrücken waren vermutlich im Neuwieder Becken, vgl. B. J. 104 S. 1 ff.), wurde Gallien und unser Gebiet von Agrippa von 38 v. Chr. an zur römischen Provinz eingerichtet (Straßennetz s. Hagen, Die Römerstraßen der Rheinprovinz 1924). Augustus plante dann die Eroberung des rechtsrheinischen Germaniens, und traf von 15 v. Chr. ab zu diesem Zweck umfassende Vorbereitungen.

Von den etwa fünfzig Kastellen, welche Drusus um das Jahr 12 v. Chr. am Rhein errichtete (Florus II, 30, 26) und welche in Verbindung mit den beiden Hauptwaffenplätzen Mogontiacum (Mainz) und Vetera (Xanten) als Operationsbasis für die Eroberung des rechtsrheinischen Germaniens dienen sollten (vgl. hierzu Ritterling: Zur Geschichte des römischen Heeres in Gallien unter Augustus B. J. 114/5 S. 159 ff., besonders S. 177), sind zwar einige der ungefähren Lage nach bekannt oder zu vermuten, wie Straßburg, Worms, Bingen, Boppard, Coblenz, Bendorf, Urmitz, Andernach, Bonn, Köln, Worringen, Neuß, Gellep, Asberg, Monterberg bei Calcar, die Gegend bei Cleve, Nymegen; aber nur bei Urmitz ist die Befestigung selbst genauer bekannt geworden. Dort wurden durch die Ausgrabungen des Provinzialmuseums 1899 ff. zwei rechteckige frühromische Erdkastelle festgestellt, deren älteres vielleicht noch in die Zeit der Feldzüge Caesars oder der Operationen Agrippas hinaufreicht, deren jüngeres jedenfalls noch in der Zeit des Kaisers Augustus angelegt ist und bis in die Zeit des Claudius bestanden hat (vgl. B. J. 104, S. 48 ff.; 105, S. 165 ff.; 107, S. 204 ff.; 114/5, S. 477 ff.). Die Funde aus den Umfassungsgräben dieser Kastelle sind in Vitrine 6, die aus den zugehörigen

Gräberfeldern in Wandschrank 1 u. 2 ausgestellt. Ein ähnliches frühes Erdkastell muß auch in Andernach gewesen sein, dessen Gräberfunde in den Wandschränken 3 u. 4 aufgestellt sind.

Die Gräber sind in dieser frühen Zeit ausnahmslos Brandgräber. Die in der frühen römischen Kaiserzeit in unserer Gegend allgemein herrschende Sitte, den Toten zu verbrennen und seine Asche in einer Urne aus Ton, Glas, Metall, oder in einer Kiste aus Holz oder Stein beizusetzen, macht erst um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. der Sitte der Bestattung der unverbrannten Leichen Platz, die dann in hölzernen oder steinernen Särgen, nicht selten auch in besonderen gemauerten Grabkammern, beigesetzt werden. Man begegnet indessen auch in späterer Zeit noch vereinzelt Brandgräbern. Über die Grabdenkmäler wird zu Saal IX gehandelt werden. Das früh-römische Brandgrab besteht meist aus einer oder zwei Urnen mit den eingäscherten Überresten des Verstorbenen; daneben steht oft eine Schüssel oder ein Teller mit Tierknochen vom Totenopfer; ein oder mehrere Henkelkrüge, die Wein oder Milch von der Totenspende enthalten hatten, wurden beigefügt, eine Gewandnadel, eine Münze, ein kleines Balsamgefäß aus Glas oder Ton pflegt die Ausstattung zu vervollständigen. Bei den früh-römischen Gräbern von Urmitz und Andernach fällt neben den noch ziemlich zahlreichen einheimisch keltischen und „belgischen“ Tongefäßen (vgl. hierzu S. 32) die häufige Beigabe von Waffen auf. Diese durchaus unrömische Sitte ist ein Zeichen dafür, daß in diesen Drususkastellen keine echt römischen, d. h. italischen Legionssoldaten, sondern aus den Provinzen ausgehobene barbarische Hilfstruppen, wohl Kelten und Germanen, gelegen haben. Eiserne Nägel, durch Rost erhaltene Holzteile, eiserne Schloßbleche und Winkeleisen zeigen, daß sicher ein Teil der Gräber in hölzernen, eisenbeschlagenen Kisten geborgen waren. In den spätrömischen Skelettgräbern (Wandschrank 5), die auch oft noch die Nägel und Beschlüge des Holzsarges enthalten, finden sich in allgemeinen ähnliche Beigaben, wie die erwähnten, nur fällt hier die sehr viel reichere Fülle der Glasgefäße auf und die völlig veränderten Formen und Arten der Tongefäße. Die Beigabe von Münzen späterer Kaiser gibt auch hier die Möglichkeit einer ungefähren Zeitbestimmung. Das Aussehen eines spätrömischen Skelettgrabes im Zustand der Auffindung zeigt der auf der Fensterseite ausgestellte Glassarg.

Wandschränke 1 und 2: Römische Brandgräber beim Drususkastell Urmitz.

Die Grabfunde sind in den beiden Wandschränken tunlichst chronologisch geordnet. Sie beginnen in Schrank 1 unten mit Augustus und reichen in Schrank 2 bis ungefähr einschließlich der Regierungszeit des Claudius (41—54 n. Chr.). Etwas ausgesprochen Neronisches enthalten sie noch nicht. Von Terra sigillata ist mit einer einzigen Ausnahme nichts Arretinisches da, aber viel einheimische „belgische“ Nachahmung; süd-gallische Ware erst seit Tiberius (14—37), wahrscheinlich erst aus dessen Spätzeit. Belgische Ware überwiegt überhaupt, namentlich im Anfang finden sich noch ausgesprochene Spät-La-Tèneformen unter den Urnen stark vertreten. Waffenbeigaben sind nicht selten, Bronzefibeln ziemlich häufig. Von Tonlämpchen ist nur sehr wenig gefunden worden. Einige bessere Bronzefunde (Kandelaber, Bronzelampe) hatten wir schon in Saal IV, Schrank 1 (s. oben S. 46, 15 730/1) gesehen, wo sie zur Darstellung der Geschichte der römischen Metallarbeiten aufgestellt sind (vgl. im allgemeinen B. J. 114/5, S. 477 f.).

Wandschrank 1: Frühromische Brandgräber aus den Gräberfeldern des Drususkastells Urmitz. Zeit des Augustus und Tiberius. Die einzelnen Gräber sind mit je einer Nummer bezeichnet, die zu einem Grab gehörigen Gegenstände durch Buchstaben.

Unterste Reihe von rechts: 17 843 enthielt die dickwandige Schüssel f mit Deckel, in welcher Tierknochen liegen, 3 große schlanke Spät-La-Tènevasen b, c, d, den rauhwandigen „Kochtopf“ a mit den verbrannten Menschenknochen, die belgische Terranigratasse i mit Stempel „Ganico | of Nai“; den großen Terranigrateller k mit dreifachem Stempel „Maric“; den belgischen Gurtbecher g mit senkrechten Strichzierraten; 2 weitere La Tène-Gefäße, eine eiserne Lanzen spitze, ein Eisenmesser und eine augusteische Bronzefibel. — Der Grabfund 17 851 enthält außer ähnlichen Gefäßen noch einen weißüberzogenen Einhenkelkrug aus rötlichem Ton, ein Mittelerg des Augustus (Münzmeister L. Surdinus Coh. 473) und mehrere augusteische Bronzefibeln.

In der 2. Reihe beachte man die weißen Ein- und Zweihenkelkrüge mit scharfen frühen Profilen und eckigen Henkeln, die Terranigraurnen 17 884 a, b usw.

In der 3. Reihe rechts den schönen belgischen Sigillatateller 17 882 c mit dreifachem Stempel Dassos; die belgische Tasse f mit Vocar|avoti; *links* in Grab 17 883 die beiden Bronzefibeln mit gitterartig durchbrochenem Bügel.

In der 4. Reihe rechts: 15 733 neben den belgischen Tassen c und d die süd-gallische Tasse e (ungestempelt), die Form des Henkelkrugs b; *weiter links* in Grab 17 497 die beiden Henkelkrüge mit Ausgußschnauzen (tiberisch-claudisch), dann den Henkelkrug 17 841 b mit Einschnürung um den Bauch.

Wandschrank 2: Gräber von Urmitz. Zeit des Claudius. Hervorzuheben:

Unterste Reihe rechts: 17 850 mit Münze des Divus Augustus (also unter Tiberius geprägt), 2 bronzierte Becher f u. g mit Accenten.

2. *Reihe*: 17 838 mit glänzendrotem südgallischem Sigillateller d mit Blattschmuck en barbotine und Henkelkrug c mit abfallendem Rand. — 17 846 mit glänzendrotem südgallischem Teller mit Stempel Of. Aquitani.

3. *Reihe rechts*: 15 682 mit großem gelbroten Teller mit Stempel Utili (arretinisch?). — *Links*: 17 495 mit dünnwandiger, glänzenschwarzer Terranigraschüssel a mit undeutlichem Stempel unter dem Boden. — 15 507 mit gelbrötlichem Henkelkrug, eine Form, wie sie am Rhein selten, desto häufiger in Trier vorkommt; eisernes Schloßblech von der Holzkiste, in der das Grab gewesen war.

4. *Reihe rechts*: 15 728 mit jüngern belgischen Tellern.

5. *Reihe rechts*: 15 732 a Terranigraschüssel von La Tèneform mit eingeglättetem Gitterzierrat.

Wandschränke 3–5: Römische Grabfunde von Andernach. Sie stammen aus drei in der Umgebung von Andernach ausgegrabenen Gräberfeldern. Im Süden von Andernach (s. d. Plan an dem 2. Fensterpfeiler) war das Gräberfeld am Kirchberg, welches frühromische und spätrömische Gräber enthielt, und das Gräberfeld vom Martinsberg mit frühromischen Gräbern. Im Osten war das früh- und spätrömische Gräberfeld vor dem Burgtor an der Coblenzer Straße. Die frühen Gräberfelder von Andernach sind ebenso alt, wie die von Urmitz, d. h. sie beginnen auch schon unter Augustus. Sie reichen aber etwas weiter, denn einzelne Gräber gehören sicher noch der Zeit des Kaisers Nero (54–68 n. Chr.) an. Das Drususkastell Andernach scheint also bis dicht an die Zeit der flavischen Kaiser herangereicht zu haben und in den Kämpfen der Jahre 69 und 70 (batavischer Freiheitskrieg) untergegangen zu sein. Aus einem Soldatengrabstein (s. unten Saal IX b) wissen wir übrigens, daß um die Mitte des 1. Jhds. eine Cohors Raetorum in Andernach gelegen hat (im allgemeinen s. B. J. 86, S. 151 ff. mit Taf. V ff. und B. J. 107, S. 1 ff.).

Wandschrank 3: Frühromische Brandgräber von Andernach (Augustus und Tiberius).

Unterste Reihe von rechts: Grab 1 (1310–19) mit rauhem La Tène-topf (1315 a) und Napf 1316, 2 belgischen Terranigratöpfen (1310 u. 15), einem belgischen Sigillateller, dreimal gestempelt „Ciruga“ mit Tierknöchelchen, 2 frühen Bronzefibeln, Resten eines eisernen Rostes, einer republikanischen Münze und einem Denar des Augustus, ähnlich Coh. 42 (B. J. 86, S. 160, Nr. 2). Grab 2 (1320 ff.) ein weißer Doppelhenkelkrug, vorwiegend belgische Keramik, 2 Krausenfibeln (a. a. O., Nr. 1).

2. *Reihe von rechts*: Grab 5 (1457–69) mit 4 belgischen Töpfen, 2 weißen Henkelkrügen, 2 rauhen Kochtöpfen mit eingebogenem Rand (Tierknochen enthaltend), 4 Sigillatellern von Ateius und Xanthus, 2 kleinen Glasbalsamarien, einem Bronzespiegel, einer Augustusmünze (Coh. 237, a. a. O., S. 161, Nr. 3). — *Links*: Grab 7 (1951–60) in würfelförmiger Tuffsteinkiste von 1 m Seite lagen 2 belgische Töpfe, 1 belgischer Sigillateller, 1 belgische Tasse, 1 birnförmiger Henkelkrug,

1 Aucissafibel, 1 Gemme mit Eisenringrest, 1 bronzene Filiernadel, 1 Eisentülle und 1 Münzmeistermünze des Augustus, Coh. 515 (a. a. O., S. 167, Nr. 15).

3. *Reihe von rechts*: Grab 6 (2021—20) 5 belgische Töpfe, 1 La-Tenevase, 1 weiße Schüssel, 2 Terranigrateller, 1 tönernes Balsamarium, 1 Kinderrassel, 2 Bronzefibeln, 1 Schildbuckel als Urnendeckel (a. a. O., S. 163, Nr. 9). — *Links*: Grab 8 (2086—2103) 3 belgische graue Töpfe, 1 graues Töpfchen, 3 Terranigrateller, 1 Terranigratasse, 2 belgische Sigillateller, 2 belgische orangefarbige Kelche, 2 weiße birnförmige Henkelkrüge, 1 Glasbalsamarium, 1 halbierte Augustusmünze und 1 ganze Tiberiusmünze (a. a. O., S. 165, Nr. 13).

4. *Reihe von rechts*: Grab 9 (2071—85) außer zahlreicher einheimischer und belgischer Keramik 3 weiße Henkelkrüge, 1 Zweihenkelkrug, 1 Lampe mit Gladiatorenbild, 2 frühe Fibeln (a. a. O., S. 171, 29). — Grab 10 (2104—14), vorwiegend belgische Keramik, worunter 1 bräunliche Schüssel mit Fuß, sonst 2 weiße Einhenkelkrüge, 1 Münze des Divus Augustus, Coh. 228, also unter Tiberius geprägt (a. a. O., S. 167, 16).

Oberste Reihe: Grab 12 (1426 u. 1426 a) enthält eine schöne süd-gallische Sigillataschüssel Dr. 29 aus La Graufesenque mit Ranken und Stempel Balbus f, ein Lämpchen und eine Augustusmünze (a. a. O. S. 162, 7).

Wandschrank 4: Frührömische Brandgräber von Andernach (Tiberius bis Nero).

Unterste Reihe Mitte: Grab 16 (2047—62) meist belgische Gefäße, 1 Krausenfibel, 2 Aucissafibeln, 1 Schnallenfibel, 1 Schnalle, 1 Eisenschlüssel (a. a. O. S. 163, 8).

2. *Reihe*: Grab 18 (2029—32) belgischer Topf mit großer früher Bronzefibel (a. a. O. S. 171, 28). — Grab 19 (1984—2000) unter anderm 1 belgischer Gurtbecher und 1 Topf mit Accenten, 2 weiße Henkelkrüge, im übrigen belgische Ware (a. a. O. S. 166, 14).

3. *Reihe*: Grab 20 (2121—25). Man beachte die hellbraune belgische Schüssel und die Form der Henkelkrüge (a. a. O. S. 170, 22). — Grab 21 (2001—11) 2 belgische Urnen, 1 mit eisernem Schildbuckel bedeckt, 1 belgischer Gurtbecher, 3 weiße Henkelkrüge, 1 Zweihenkelkrug, 1 großer ausgezeichnet erhaltener belgischer Sigillateller mit dreimaligem Stempel Daccua, 1 kleinerer ähnlicher Teller, 1 südgallischer Teller mit Mac-cari und 1 Münze der Antonia Augusta, unter Claudius geprägt (Coh. 6, a. a. O. S. 164, 11).

4. *Reihe von rechts*: Grab 22 (2021—28) weißer Accentbecher als Aschenurne, rauhe Schüssel mit Tierknochen und Deckel, 2 weiße Einhenkelkrüge, 1 graublauer Terranigrateller, 2 arretinische Sigillateller, einer mit Kleeblattstempel des Xanthus Atei, der andere mit „Anni“? und 1 Bronzesieb (a. a. O. S. 164, 10). — Grab 23 (1961—72) mit nachgestempelter Tiberiusmünze (also wohl claudisch!) einem weißen Accentbecher, einem Henkeltopf mit hufeisen- oder schuppenförmiger Schlickauflage usw. (a. a. O. S. 169, Nr. 21). — Grab 24 (1442—49 b)

mit Münze des Claudius enthält neben belgischen Urnen jüngerer Art (Strichverzierung!) ein südgallisches Sigillatataßchen mit eingeschnürter Wand, eine runde Tonlampe und vor allem ein kleines vierkantiges Glasfläschchen aus durchsichtigem dunkelgrünem Glas in die Form geblasen mit Reliefköpfen auf allen 4 Seiten: Medusenhaupt, Masken usw. (a. a. O. S. 172, 31).

Oberste Reihe: Grab 25 (2033—37) mit Münze des Nero, Terranigraune mit in perlenartigen Tropfenreihen aufgelegten Schlickmustern (a. a. O. S. 168, 19). — Grab 26 (2126—30) mit Münze des Augustus mit Gegenstempel Tib, enthält 2 nur halbgedämpfte Terranigraunen, 1 Henkelkrug und 1 Fibel (a. a. O. S. 170, 24?). — Grab 28 (2038 bis 40) enthält unter anderem ein grünelbgliasiertes Henkelkrüglein mit Palmettenmustern (a. a. O. S. 168, 17). — Grab 29 (1432/3) Terranigraunen mit Hufeisenmuster und Perlenbändern aus hellgrauem Schlick (neronisch, a. a. O. S. 168, 18).

Wandschrank : 5 Spätromische Gräber von Andernach; 3. und 4. Jahrhundert.

Nachdem das Kastell Andernach offenbar 69/70 aufgegeben war, bestand die bürgerliche Ansiedelung, die sich bei dem Kastell gebildet hatte, zwar weiter, aber die militärische Bedeutung Andernachs hatte aufgehört, sie war offenbar auf den rechtsrheinischen Limes übergegangen. Erst nach dessen Aufgabe um 260 n. Chr. wird das linke Rheinufer und damit Andernach (Antunnacum) neu befestigt (vgl. B. J. 107, S. 1 ff.). In diese und die folgende Zeit gehören die späten Gräber, die in diesem Schranke ausgestellt sind.

Auch in diesen späteren Gräbern sind zuweilen Münzen beigegeben, welche eine gewisse Anfangsgrenze für die Datierung des betreffenden Grabes ergeben. Die früheste Münze ist vom Kaiser Tetricus (268—273) in Grab 4, die späteste von Magnus Maximus (383—388) in Grab 13 und in diesen Zeitraum, also rund von der Mitte des 3. bis Ende des 4. Jahrhunderts, fügen sich die Grabfunde dieses Schrankes auch aus anderen Gründen ein. Es sind nicht ausschließlich Skelettgräber, sondern es finden sich mit diesen vermischt auch noch Brandgräber, so die erwähnte Nr. 4 mit Tetricusmünze und ein anderes sogar noch mit Münze von Constantin d. Gr. (B. J. 86, S. 178 f.). Auch die Keramik dieser späten Brandgräber ist dieselbe wie die der Skelettgräber, so daß also offenbar hier noch gleichzeitig Brand und Bestattung geherrscht hat. Man beachte die völlige Verschiedenheit der Beigaben von denen der vorher beschriebenen frühen Grabfunde in Schrank 1—4, die Form der Urnen ist anders (Randprofile!), die Krüge sehen ganz anders aus, die schlanken dunkelgefirnißten Becher treten erst hier auf, die späten Sigillatataeller haben andere Form, vor allem fallen jetzt die zahlreichen Glasgefäße auf. Im einzelnen ist zu beachten:

Unterste Reihe von rechts: Grab 2—6 vom Burgtor bei Andernach. Grab 2 (2174) Skelettgrab, enthält 2 gefirnißte Becher, eine faßförmige Glasperle und Reste eines Glasbechers (B. J. 86, S. 181, Nr. 6). — Grab 3 (2168) Brandgrab, mit gelblicher Aschenurne und Frag-

menten eines braungefirnißten Bechers (a. a. O. S. 180, 3). — Grab 4 (2169) Brandgrab, Reste der Aschenurne und Tetricusmünze (a. a. O. S. 180, 2). — Grab 5 (2172/3) Skelettgrab mit rötlicher Henkelkanne. — Grab 6 (2166/7) Brandgrab; der große rauhe gelbliche Henkelkrug enthält die Brandasche, daneben schwarzgefirnißter Becher. — Grab 7 ff. Skelettgräber von Kirchberg bei Andernach. — Grab 9 (1554 u. 1559) metallisch glänzend gefirnißter Faltenbecher und hoher zylindrischer schwarzer Becher (a. a. O. S. 197, Nr. 140). — Grab 10 (1355/6) später Sigillateller und Bronzeschnalle.

2. Reihe von rechts: Grab 13 (1484—86) mit Armbrustfibel, zwei Schnallen und (ehemals) 2 Münzen des Magnentius oder Decentius (um 350) und Magnus Maximus (383—388) (a. a. O. S. 196, Nr. 123). — Grab 15 (1366—69) mit spätem Sigillatataßchen mit eingeschnittener Wellenranke auf dem Rand (a. a. O. S. 189, 67). — Grab 16 (1434—6) mit aparter Tonflasche (a. a. O. S. 191, Nr. 81). — Grab 17 (1478—83) mit rauher Amphora und Henkelkanne, Firnistäßchen mit später Weißbarbotine, zylindrischer Glasflasche mit Delphinhenkeln, kugligem Glasbalsarium und Eisenresten (a. a. O. S. 194, Nr. 111). — Grab 18 (1487—91) mit rotmarmoriertem Doppelhenkelkrug und glänzendschwarzem Firnißbecher mit Rädchenreifen (a. a. O. S. 197, 75). — Grab 20 (1843—51) mit drei bräunlich überzogenen Tongefäßen, der Henkelkrug mit Weißbarbotinetropfen, Gesteller mit Falten, kugliger Glasflasche, bunter Glasperlenkette, großer bunter Glasperle, Silberring, gewundenem Bronzearmreifen; erinnert schon an gewisse fränkische Gräber, wohl ganz spät (a. a. O. S. 197, 141). — Grab 21 (1348—51) mit rauhem Henkelkrug, großer vergoldeter und niellierter Armbrustfibel mit Zwiebelknöpfen aus Bronze, Silberschnalle, Bronzeschnalle und Münzen von Valentinian und Valens (364—378) (a. a. O. S. 184, Nr. 13).

3. Reihe: Grab 22 (1344). Rotmarmorierter Henkelkrug mit „reple me“ in Weißbarbotine (a. a. O. S. 186, Nr. 30). — Grab 24 (1454/5) 2 bräunliche Einhenkelkannen, eine marmoriert (a. a. O. S. 197, Nr. 139). — Grab 25 (1418/9) kugliges Glasfläschchen und grünlicher Glasbecher mit Fäden umspinnen (a. a. O. S. 196, Nr. 138). — Grab 26 (1361/2) glänzend schwarzer Trinkbecher, zylindrische Glasflasche mit Stempel Fron (a. a. O. S. 186, Nr. 22, CILXIII, 10025, 46 r.). — Grab 27 u. 28 enthalten späte Gläser. — Grab 29 (1375) enthält einen zweireihigen Beinkamm mit eingedrehten Kreisornamenten. Die Sitte, Kämmе beizugeben, findet sich häufig in fränkischen Gräbern (unten Saal XV) (a. a. O. S. 188, Nr. 49). — Grab 32 (1337—41) mit oben eigentümlich konisch auslaufendem Krug und Trinkbecher mit „sitio“ in Weißbarbotine usw. (a. a. O. S. 181, Nr. 131). — Grab 32a (1373) schmaler Bronzearmreif mit eingravierten Strichverzierungen (a. a. O. S. 183, 1). — Grab 33 (1470—73) mit weißem Henkelkrug mit rotgemalten Reifen (a. a. O. S. 193, Nr. 101).

4. Reihe: Grab 34 (1474—77) marmorierte hellbraune Doppelhenkel-schale, Schälchen mit Weißbarbotine usw. — Im Grab 36—39 beachte

man die späten Gläserformen. — Einzelfunde: 1556 elegante rote Tonkanne mit schwarz aufgemalten Ranken und „bibite“. — 2787 weißer Henkelkrug mit roten Reifen und Tupfen. — 1566 kleine Doppelhenkel-tasse mit rötlicher Marmorierung und weißen Tupfen.

Oberste Reihe: Rot marmorierte weißgetupfte Gefäße, gefirnißte Becher und dgl. Einzelfunde.

Vor dem mittelsten Fenster:

Gläserner Sarg: (1331—36) Frauengrab aus Andernach im Zustand der Auffindung; die Sargnägel sind noch zum Teil vorhanden. Zu Füßen der Leiche ein fadenumspinnener feiner gefälteter Glasbecher und ein Henkelkrug; zu Häupten ein Teller mit Tierknöchelchen, zwei Sigillataschalen, ein gefirnißter Trinkbecher und Glasreste (B. J. 86, S. 185, Nr. 19).

Im Saal:

Vitrine 6: Frührömische Grab- und Einzelfunde aus der Gegend von Urmitz.

Unterste Reihe: Münzen und Scherben aus dem Graben des Drususkastells, Glasringelchen und Scherben aus dem Graben des älteren dortigen Erdkastells (Zeit des Caesar oder Agrippa) und dem Graben der Kanabae des Drususkastells. — 17899a Gladius und südgallische Sigillatascherben aus einer Leichenbrandstelle beim Drususkastell.

2. Reihe: Grab- und Einzelfunde aus Gräbern. 12726 Bronzeschälchen.

3. Reihe: 12364 belgische Schüssel mit gestrichelten Gurten (B. J. 104, Taf. IX, 13). — 17870 Grabfund mit Münze des Divus Augustus.

Oberste Reihe: 24204 Grabfund mit Terranigraurne von La Tèneform d, Henkelkrug a, grauer Schüssel mit Deckel b, metallisch glänzendem gebuckeltem Becher c, 24209 besonders schönes Terranigragefäß mit eingepreßten Rosetten und eingeglätteten Gitterlinien.

Vitrine 7: Funde der mittleren und späteren Kaiserzeit aus der Gegend von Urmitz.

Unterste Reihe: 24206 Grabfund der trajanischen Zeit mit 7 Räucherbechern und 6 Lämpchen.

2. Reihe: Schöne marmorierte Gefäße des 2. und 3. Jahrhunderts, 24226 in Faßform.

3. Reihe: 24205 Grabfund des 3. Jahrhunderts: 2 Sigillataschöpf-schalen mit weiß aufgemalten Sprüchen „repe da meru(m)“ und „misco copo“ (Beilage z. B. J. 123, S. 82, Fig. 58).

Oberste Reihe: 24212 schöner Jagdbecher des 2. Jahrhunderts mit Darstellung einer Hetzjagd en barbotine. — Gesandelte Urnen. 24207 Gesichtsurne des 2. Jahrhunderts.

Vitrine 8: Grab- und Einzelfunde von Planig bei Kreuznach, Cobern a. d. Mosel und Andernach.

Unterste und 2. Reihe: vor allem zu beachten die Grabfunde von Planig 4299 u. 4515—27. Offenbar aus Gräbern verschiedener Zeiten, Tongefäße des 1. Jahrhunderts, Glasurne des 2. Jahrhunderts. Wichtig die drei Bleitäfelchen (in der untersten Reihe 4299 u. 4523/4) mit

Verfluchungen feindlicher Personen. Nach der Lesung des Corpus lauten die Inschriften: 4523: „Nomina data, delata, legata ad inferos, ut illos per vim corripiant. — Silonia Surum Caenum Secundum. ille te sponsus procat: illum amo.“

4524 „Inimici et inimici Caranitani — folgt eine lange Reihe Namen der Feinde — sic te morbo addicant dii manes te addicere inferis et punire.

4299 enthält nur undeutliche Worte, deren Sinn nicht mehr zu entziffern. — Solche Verfluchungstafeln wurden an Stellen niedergelegt, wo die Unterweltsgötter walten, also hauptsächlich in Gräbern und in Heiligtümern dieser Gottheiten, aber auch z. B. in Amphitheatern und an ähnlichen Orten, wo jemand eines gewaltsamen Todes gestorben war. Der Sinn der Inschrift ist, daß die Unterweltsgötter die Personen, deren Namen die Täfelchen verzeichnen, in jeder Weise schädigen, mit Krankheit und Tod bestrafen sollen (vgl. J. Klein in Festschrift des Vereins von Altertumsfreunden im Rheinlande, Bonn 1891, S. 129 ff., Taf. VI, Wuensch im CIL XIII 7550—55 und B. J. 119, S. 1 ff.).

Im übrigen unten und 3. Reihe: Einzelfunde aus den Gräberfeldern von Andernach:

1838 tönerner Lampenständer in Form eines Mannes, der eine Lampe auf dem Kopf und eine zweite (verlorene) in den Händen hält. — 1558 grünlich und gelblich glasierter Henkelkrug mit Palmetten, Rosetten u. dgl. (B. J. 86, Taf. VI, 20). — 1853 Tongefäß in Form eines liegenden Löwen mit Einguß auf dem Kopf, Schwanz als Henkel (a. a. O., Taf. VI, 23). — 1414 Terrakottagruppe zweier sich umarmenden Personen (a. a. O., Taf. VI, 35). — 2136 Tongefäßchen in Form eines liegenden Löwen mit Ausguß im Maul.

Oberste Reihe: 1547 tönerner gelbliche Gesichtsurne mit Gesichtern auf beiden Seiten, eingedrückten Wangen und 2 Henkeln aus Andernach (B. J. 86, Taf. VI, 12). — 2769 gelbe rauhwandige Urne mit schwarzen Schlickschuppenreihen, aus Andernach. — 2136 schlanke Terranigraflasche aus Andernach. — 9909—12 Grabfund der neronischen Zeit aus Cobern a. d. Mosel: Terranigraurne mit Hufeisenmuster und Perlenketten in grauem Tonschlick (Coberner Fabrikat) sowie drei schön emaillierten Bronzefibeln. — 9913/4 Grabfund neronischer Zeit aus Cobern a. d. Mosel mit ähnlicher Terranigraurne wie die vorige und einem in die Form geblasenen Glasbecher mit kanneliertem und karriertem Reliefmuster, aus trübem farblosem Glas. In Cobern-Gondorf sowohl, als auch in Carden an der Mosel sind neuerdings vom Provinzialmuseum römische Töpferöfen ausgegraben und untersucht worden, welche, wie ihr reicher Scherbeninhalt beweist, zur Herstellung von Terra nigra gedient haben. Auch andere Funde beweisen, daß an diesen Stellen bereits in römischer Zeit nicht unbedeutende Niederlassungen bestanden haben.